

02.3244

Interpellation Stadler Hansruedi. Verständigungspolitik

Eingereichter Text 11.06.02

1994 haben Ständerat und Nationalrat mit gleichlautenden Motionen den Bundesrat beauftragt, der sprachlichen und regionalen Verständigung besondere Beachtung zu schenken. Dabei sollten die im Bericht der Verständigungskommission formulierten Empfehlungen umgesetzt werden. Auslöser für den Bericht der Verständigungskommission war der negative Ausgang der Abstimmung zum EWR. Die Kluft zwischen Welsch- und Deutschschweiz prägte immer wieder die politische Diskussion der Neunzigerjahre. Vorschläge zur Verständigung zwischen den Sprachregionen bildeten deshalb richtigerweise den Schwerpunkt der Verständigungspolitik. Der verständigungspolitische Auftrag an den Bund ist zudem auch im Sprachenartikel verankert (Art. 70 Abs. 3 BV) und damit vor allem auch sprachpolitisch definiert. Die verständigungspolitische Diskussion droht heute etwas in Vergessenheit zu geraten. Es ist deshalb Zeit, eine Bilanz über den Stand und die Wirksamkeit der eingeleiteten Massnahmen zur Verständigungspolitik zu ziehen.

Gleichzeitig müssen wir eine andere Entwicklung in unserem Land ernst nehmen, nämlich die zunehmende Kluft zwischen Städten und Randregionen. Die wirtschaftliche Entwicklung findet in den Zentren statt. Die Entvölkerung von Tälern, die Gefährdung von Arbeitsplätzen, die Diskussion um den Service public und andere Benachteiligungen bewirken in Randregionen immer mehr das Gefühl, dass man ständig auf der Verliererseite steht. Eine Kluft zwischen Städten und Randregionen kommt auch zum Teil bei Abstimmungen zum Ausdruck. Die Grenzen verlaufen dabei auch nicht entlang der Kantonsgrenzen. Dieses zunehmende Spannungsfeld wird einer der künftigen Konflikte unseres Landes sein. Mangelnde gegenseitige Kenntnis der jeweiligen Eigenart führen häufig zu punktuellen und verfälschten Wahrnehmungen. Der nach wie vor wichtige Teil der sprachpolitischen Verständigungspolitik ruft heute nach einer Ergänzung durch das Spannungsfeld zwischen Städten und Randregionen.

Ich bitte den Bundesrat um Auskunft zu folgenden Fragen:

1. Welches ist der Stand der Umsetzung der Empfehlungen der Verständigungskommission?
 2. Wurden die eingeleiteten Massnahmen auf ihre Wirksamkeit hin überprüft?
 3. Wie erfolgt die Zusammenarbeit mit den Kantonen, die auch Adressaten des Verständigungsauftrages gemäss Artikel 70 Absatz 3 BV sind? Welches ist der Stand der Arbeiten im Zusammenhang mit dem Spracheninstitut?
 4. Wie erfolgt die Sensibilisierung verwaltungsexterner Stellen für die Ziele der Verständigungspolitik (z. B. SRG)?
 5. Teilt er die Meinung, dass die Verständigungspolitik durch das Verhältnis zwischen Städten und Randregionen zu ergänzen ist?
- Welche möglichen verständigungspolitischen Massnahmen sieht er in diesem Bereich?
6. Genügen die heutigen institutionellen Instrumente für eine zielgerichtete und kohärente Verständigungspolitik?

Mitunterzeichner

Berger Michèle, Bieri Peter, Briner Peter, Bürgi Hermann, Epiney Simon, Hofmann Hans, Inderkum Hansheiri, Langenberger Christiane, Lauri Hans, Lombardi Filippo, Paupe Pierre, Pfisterer Thomas, Schiesser Fritz, Stähelin Philipp
(14)

Antwort des Bundesrates 04.09.02

Die vorliegende Interpellation stützt sich auf die in Form von zwei gleichlautenden Motionen beider Räte vom 22. Oktober

02.3244

Interpellation Stadler Hansruedi. Améliorer la compréhension entre régions linguistiques

Texte déposé 11.06.02

En 1994, deux motions identiques chargeant le Conseil fédéral d'accorder une attention particulière à la compréhension entre les communautés linguistiques et à la compréhension interrégionale ont été déposées aux Conseil national et au Conseil des Etats. Elles demandaient toutes deux que les recommandations formulées dans le rapport de la Commission de la compréhension soient traduites dans les faits. Ce rapport avait été demandé suite au rejet, en votation populaire, de l'Accord sur l'EEE. Durant les années nonante, le fossé entre la Suisse romande et la Suisse allemande n'a d'ailleurs cessé d'obérer le débat politique. Il était donc juste de réfléchir aux moyens susceptibles de rapprocher les communautés. De plus, cet objectif est inscrit dans la constitution (art. 70 al. 3 cst.) et fixe en particulier le statut des langues officielles. Comme le sujet risque de tomber quelque peu dans l'oubli, le temps semble venu de tirer un bilan des mesures mises en oeuvre dans ce domaine.

Conjointement, un autre phénomène appelle à nous mobiliser, je veux parler du fossé qui ne cesse de se creuser entre les régions périphériques et les grands centres, qui sont les premiers à profiter du développement économique. Le dépeuplement des vallées, les menaces qui pèsent sur l'emploi, la remise en question du service public et d'autres désavantages sont autant de réalités qui donnent à ces régions le sentiment de se trouver systématiquement du côté des perdants. Ce fossé entre centres industrialisés et régions rurales se reflète également dans les résultats des votations, qui montrent que les barrières entre ces deux mondes ne correspondent pas forcément aux frontières cantonales. Or, ce clivage qui va en s'accroissant sera un des grands défis de demain auquel notre pays devra faire face. La méconnaissance de l'autre conduit souvent à une perception erronée de la réalité. La politique de la compréhension menée sur le plan linguistique doit donc être complétée aujourd'hui par une politique de la compréhension entre les centres et les régions périphériques.

Je prie le Conseil fédéral de répondre aux questions suivantes:

1. Où en est la mise en oeuvre des recommandations de la Commission de la compréhension?
2. A-t-on évalué l'efficacité des mesures mises en oeuvre?
3. Comment se déroule la collaboration avec les cantons qui sont également tenus d'encourager la compréhension en vertu de l'article 70 alinéa 3 cst.? Quel est l'état d'avancement des travaux lancés pour la mise sur pied d'un institut des langues?
4. Quelles mesures a-t-on prises pour sensibiliser les organisations qui ne font pas partie de l'administration (p. ex. la SSR) aux buts visés par la politique de la compréhension?
5. Le Conseil fédéral est-il également d'avis que la politique de la compréhension devrait également s'appliquer aux relations entre les centres et les régions périphériques? Quelles mesures pourrait-on envisager dans ce domaine?
6. Les instruments institutionnels permettant de conduire une politique de la compréhension appropriée et cohérente sont-ils suffisants?

Cosignataires

Berger Michèle, Bieri Peter, Briner Peter, Bürgi Hermann, Epiney Simon, Hofmann Hans, Inderkum Hansheiri, Langenberger Christiane, Lauri Hans, Lombardi Filippo, Paupe Pierre, Pfisterer Thomas, Schiesser Fritz, Stähelin Philipp
(14)



1993 (NR 93.3526 und SR 93.3527, Sprachliche und regionale Verständigung in der Schweiz) dem Bundesrat überwiesenen 23 Empfehlungen, die im Anhang an den Bericht der Verständigungskommissionen beider Räte (92.083) gleichen Datums aufgelistet sind. Die Interpellation enthält teilweise sehr weit gefasste Fragen (z. B. Frage 1), die innerhalb der gesetzten Fristen und innerhalb des Rahmens einer Interpellation nicht vollständig beantwortet werden können, weshalb hier nur die wichtigsten Aspekte berücksichtigt werden. Eine systematische Wirkungsanalyse der im Rahmen der Verständigungsmotionen beider Räte empfohlenen Massnahmen müsste – sofern die dafür notwendigen Indikatoren überhaupt vorhanden sind – eingehend vorbereitet und auf andere Weise (z. B. in Form eines Berichtes des Bundesrates) dargestellt werden. Zur Vereinfachung werden die Antworten auf die Fragen 1 und 2 zusammengefasst. Allgemeine Hinweise zur Wirksamkeit werden in der Beantwortung von Frage 2 gemacht.

1. Empfehlung 1a und 1b: Die neue Bundesverfassung wurde am 18. April 1999 von Volk und Ständen angenommen. Zu einem Vorentwurf vom 26. Juni 1995 wurde eine öffentliche Vernehmlassung durchgeführt, in deren Rahmen alle Organisationen und Interessierten konnten Stellung nehmen (vgl. BBl 1997 I 78f). Die wichtigsten Ergebnisse der Vernehmlassung und der öffentlichen Diskussion wurden in einer Broschüre zusammengefasst und allen Bürgerinnen und Bürgern sowie Organisationen zugestellt, die zum Entwurf Stellung genommen hatten. In diesem Sinne können die Empfehlungen 1a und 1b als erfüllt betrachtet werden.

Wirksamkeit: Die Überprüfung der Wirksamkeit eines Grossprojektes wie der Totalrevision der Bundesverfassung ist nicht möglich. Das Gleiche gilt auch für Gesetzesprojekte, die beim Parlament noch hängig sind, so z. B. zur Subsidiarität sowie zur Regierungsreform.

Empfehlung 1c: Das Forum Helveticum hat im Rahmen der Umsetzung konkreter Massnahmen aus der 1996 gemeinsam mit dem BAK in Freiburg durchgeführten verständigungspolitischen Veranstaltung «Punts» im September 1999 ein Projekt «Gemeinde- und Städtepartnerschaften zwischen den Sprachgemeinschaften in der Schweiz» mit einer gesamtschweizerischen Umfrage und deren Evaluation entwickelt. Im Februar 2000 folgte die zweite Phase mit der Veröffentlichung der viersprachigen Broschüre «Leitfaden für Gemeinde- und Städtepartnerschaften» mit Vermittlungsangebot. Im Rahmen des Jahresprogramms 2002 führt das Forum Helveticum das Programm weiter.

Wirksamkeit: Im Jahr 2000 haben 139 Gemeinden ihr Interesse angemeldet, Kontakte mit einer anderssprachigen Schweizer Gemeinde zu prüfen. Rund die Hälfte davon waren Deutschschweizer Gemeinden. Letztlich meldeten sich 22 Gemeinden für eine konkrete Partnerschaft, wovon 10 vermittelt wurden. Für die 12 verbleibenden konnten trotz punktuellen Aktionen keine passenden Partner gefunden werden. Um solche Aktionen erfolgreich abzuschliessen und um sie vor allem auf breiterer Ebene durchzuführen, bedarf es einer permanenten Koordinationsstelle mit den entsprechenden Ressourcen, da die Vermittlungsaktivitäten sehr aufwendig sind. Das Forum Helveticum bereitet für 2003 ein Konzept vor, das in diese Richtung geht.

Empfehlung 2a: Das BAK hat im Februar 2000 einen Schlussbericht zum Jubiläum «150 Jahre Bundesstaat» veröffentlicht, der über die Umsetzung der in der Botschaft des Bundesrates vom 1. März 1995 an das Parlament gesteckten Ziele sowie über deren Realisierung ausführlich Auskunft gibt. Diese Empfehlung kann als erfüllt betrachtet werden.

Empfehlung 2b: Vgl. Antwort zur Empfehlung 1.

Empfehlung 2c: Der Bundesrat hat dieses Anliegen aufgenommen, die interessierten Kantone zur Eingabe von Projektentwürfen aufgefordert und dem Parlament am 22. Mai 1996 eine entsprechende Botschaft zugeleitet. Die eidgenössischen Räte haben dieser in grossen Zügen zugestimmt und das Projekt der «Drei-Seen-Landschaft» zur Austragung der nächsten Landesausstellung gewählt. Als Datum wurde das Jahr 2001, in einer späteren Phase – wegen finanziellen

Réponse du Conseil fédéral 04.09.02

La présente interpellation se réfère aux 23 recommandations figurant en annexe au rapport du 22 octobre 1993 de la Commission de la compréhension des deux Chambres (92.083) et transmises au Conseil fédéral sous forme de deux motions identiques des deux Chambres, datées du 22 octobre 1993 (CN 93.3526 et CE 93.3527, Compréhension linguistique et régionale en Suisse). L'interpellation pose des questions de portée parfois très générale (p. ex. la question 1), qui ne peuvent recevoir une réponse exhaustive dans le cadre d'une interpellation, raison pour laquelle seuls les aspects essentiels seront ici pris en compte. L'analyse systématique de l'efficacité des mesures proposées dans le cadre des motions des deux Chambres relatives à la compréhension devrait être préparée en détail et réalisée par d'autres biais (p. ex. sous forme d'un rapport du Conseil fédéral), pour autant, d'ailleurs, que les indicateurs nécessaires soient disponibles. Dans un but de simplification, les réponses aux questions 1 et 2 ont été regroupées. La réponse à la question 2 donne des indications générales relatives à l'efficacité des mesures.

1. Recommandations 1a et 1b: la nouvelle Constitution fédérale a été adoptée par le peuple et les cantons le 18 avril 1999. Un avant-projet datant du 26 juin 1995 a fait l'objet d'une consultation publique à laquelle toutes les organisations et particuliers intéressés ont pu participer en donnant leur avis (cf. FF 1997 I 79). Les principaux résultats de la procédure de consultation et de la discussion populaire ont été résumés dans une brochure qui a été envoyée à tous les citoyens et à toutes les organisations ayant donné leur avis. Dans cette mesure les recommandations 1a et 1b peuvent être considérées comme réalisées.

Efficacité: il n'est pas possible de vérifier l'efficacité d'un projet de l'envergure d'une révision totale de la constitution. Il en va d'ailleurs de même pour les projets législatifs qui sont pendants devant le Parlement, comme par exemple la subsidiarité ou la réforme du gouvernement.

Recommandation 1c: dans le cadre de la mise en œuvre de mesures concrètes nées lors du colloque «Punts» consacré à la politique de la compréhension et organisé à Fribourg en 1996 conjointement avec l'OFC, le Forum Helveticum a développé en septembre 1999 un projet «Jumelage de communes et de villes» avec un sondage national et une analyse des résultats. Une deuxième phase a démarré en février 2000 avec la publication de la brochure en quatre langues «Petit guide des jumelages de villes et de communes» accompagnée d'une proposition de médiation. Le Forum Helveticum poursuit ce projet dans le cadre de son programme annuel 2002.

Efficacité: en 2000, 139 communes, dont une moitié environ de communes suisses alémaniques, ont signalé leur intérêt pour l'étude de contacts avec une commune suisse d'une autre région linguistique. En fin de compte, sur les 22 communes qui se sont annoncées pour un partenariat concret, dix ont vu leurs démarches aboutir. Malgré des actions ponctuelles, il n'a pas été possible de trouver de partenaire approprié pour les douze autres. Pour mener à bien de telles actions et surtout pour les conduire sur une plus grande échelle, il faut un organe de coordination permanent doté de ressources suffisantes, car les activités de médiation sont très exigeantes. Le Forum Helveticum prépare pour 2003 un plan directeur qui va dans ce sens.

Recommandation 2a: en février 2000, l'OFC a publié un rapport final sur le 150e anniversaire de l'Etat fédéral qui fournit des renseignements détaillés sur l'élaboration des objectifs fixés par le message du 1er mars 1995 du Conseil fédéral au Parlement ainsi que sur leur réalisation. Cette recommandation peut être considérée comme réalisée.

Recommandation 2b: cf. réponse relative à la recommandation 1.

Recommandation 2c: le Conseil fédéral a accédé à cette demande, prié les cantons intéressés de soumettre des projets et, le 22 mai 1996, transmis au Parlement un message allant dans ce sens. Les Chambres fédérales en ont approuvé les

und technischen Schwierigkeiten – das Jahr 2002 bestimmt. Der Bund selbst beteiligt sich mit vier eigenen Ausstellungen, einer pro Artepilage.

Empfehlung 3: Der Bundesrat hat im Rahmen der Botschaft vom 19. Dezember 2001 zur Staatsleitungsreform vorgeschlagen, dass die verschiedenen Landesgegenden und Sprachregionen bei der Zusammensetzung der gesamten Regierung, somit auch bei der Wahl der Delegierten Ministerinnen und Minister, berücksichtigt werden sollen.

Empfehlung 4: Der Bundesrat hat den eidgenössischen Räten im Rahmen des Projektes für die Neugestaltung des Finanzausgleichs vorgeschlagen, das Subsidiaritätsprinzip explizit in die Bundesverfassung aufzunehmen (vgl. Art. 3a BV, BBl 2002 2560). Dieser Grundsatz wird in allen Bereichen Anwendung finden und schliesst die Beziehungen auf allen staatlichen Ebenen und somit auch die Gemeinden mit ein.

Empfehlung 5: Gesellschaft und Kultur

Von zentraler Bedeutung in verständigungspolitischer Hinsicht sind die beiden Gesetzesprojekte gemäss Auftrag im Legislaturplan des Bundesrates im Bereich der Sprachen- und Verständigungspolitik (Art. 70 BV) sowie der Kulturpolitik (Art. 69 BV).

Aufgrund langjähriger Zusammenarbeit mit den kantonalen Instanzen, namentlich mit der EDK und der ch Stiftung, wurde von einer «Paritätischen Arbeitsgruppe Sprachengesetz» ein Gesetzentwurf ausgearbeitet, zu dem von November 2001 bis Ende Januar 2002 eine breite Vernehmlassung durchgeführt wurde. Zurzeit werden die noch fehlenden Informationen im Hinblick auf die Ausarbeitung der Botschaft zusammengetragen. Der Bundesrat wird voraussichtlich die Botschaft zum Bundesgesetz über die Landessprachen und die Verständigung zwischen den Sprachgemeinschaften (SpG) in der ersten Hälfte 2003 zuhanden der eidgenössischen Räte verabschieden können.

Im Juni 2001 erteilten das EDI und die EDK einer Arbeitsgruppe den Auftrag, die Grundlagen für eine mögliche Umsetzung des Kulturartikels (Art. 69 BV) zu erstellen sowie gestützt darauf anschliessend einen Vorentwurf für ein Kulturförderungsgesetz mit erläuterndem Bericht vorzubereiten.

Ein weiteres Legislaturziel konnte mit der Schaffung eines neuen Bundesgesetzes über Filmproduktion und Filmkultur erreicht werden. Das neue Gesetz trat am 1. August 2002 in Kraft.

Aus verständigungspolitischer Optik sind einerseits die Kulturstiftung Pro Helvetia und andererseits die staatspolitischen Organisationen, die einen verständigungspolitischen Auftrag erfüllen, zu erwähnen.

Pro Helvetia: Dem verständigungspolitischen Anliegen im Sinne der vorliegenden Empfehlungen wurde bereits in der Botschaft vom 12. Mai 1999 über die Finanzierung der Tätigkeit der Stiftung Pro Helvetia in den Jahren 2000 bis 2003 Rechnung getragen. In ihrer Eingabe an das EDI hat Pro Helvetia die Verständigung zwischen Regionen, Sprachen und Kulturen als «Schwergewicht 1» des vierjährigen Programms gewichtet. Für die Durchführung von gezielten Massnahmen wurde für die laufende Beitragsperiode ein besonderer Beitrag von insgesamt 2,5 bzw. durchschnittlich 0,625 Millionen Franken pro Jahr gewährt. Die Jahresberichte der Pro Helvetia geben Auskunft über den Einsatz dieser Mittel.

Wirksamkeit: Die Wirksamkeit der Fördertätigkeit von Pro Helvetia im Bereich Verständigung ist im Einzelfall sehr deutlich, lässt sich in ihrer Gesamtheit aber kaum direkt messen, da sich dafür keine objektiven Kriterien aufstellen lassen. Für die Erzielung einer nachhaltigen Wirkung bedarf es einer kontinuierlichen Förderung, da der Prozess der interkulturellen Verständigung nicht mit einzelnen kurzfristigen Massnahmen initiiert werden kann. Deshalb stellt Pro Helvetia die Verständigung auch in den Jahren 2004 bis 2007 ins Zentrum ihrer Tätigkeit. In den Bereichen der visuellen Künste, Musik, Tanz und Theater werden ausschliesslich Projekte unterstützt, die entweder eine Kooperation zwischen den

grandes lignes et retenu le projet «Pays des trois lacs» pour l'organisation de l'exposition nationale qui allait suivre. La date retenue était alors 2001, date qui allait être repoussée en 2002 dans une phase ultérieure, en raison de difficultés financières et techniques. La Confédération elle-même participe à cette manifestation avec quatre expositions, une par artepilage.

Recommandation 3: dans le cadre du message du 19 décembre 2001 relatif à la réforme de la direction de l'Etat, le Conseil fédéral a proposé que les différentes régions géographiques et linguistiques soient prises en considération pour la composition de l'ensemble du gouvernement et donc également pour la désignation des ministres délégués.

Recommandation 4: dans le cadre du projet de nouvelle pré-évaluation financière, le Conseil fédéral a proposé aux Chambres fédérales d'inscrire expressément le principe de subsidiarité dans la constitution (cf. art. 3a cst., FF 2002 2415). Ce principe s'appliquera à tous les domaines et englobera les rapports entre tous les niveaux de l'Etat, y compris les communes.

Recommandation 5: Société et culture

Au point de vue de la politique de la compréhension, les deux projets de loi inscrits dans le plan de législature du Conseil fédéral, d'une part, dans le domaine de la politique des langues et de la compréhension (art. 70 cst.), de l'autre, dans le domaine de la politique culturelle (art. 69), occupent une place centrale.

Sur la base d'une collaboration de longue date avec les organes cantonaux, notamment avec la CDIP et la Fondation ch, un groupe de travail paritaire a élaboré un projet de loi sur les langues qui a fait l'objet d'une vaste procédure de consultation de novembre 2001 à la fin de janvier 2002. Les informations qui manquent encore en vue de la préparation du message sont récoltées en ce moment. C'est vraisemblablement durant le premier semestre de 2003 que le Conseil fédéral pourra soumettre aux Chambres le message relatif à la loi fédérale sur les langues nationales et la compréhension entre les communautés linguistiques (LLC).

En juin 2001, le DFI et la CDIP ont confié à un groupe de travail le mandat d'établir les principes applicables à la mise en oeuvre de l'article sur la culture (art. 69 cst.) et de préparer ensuite sur la base de ces principes un avant-projet de loi sur l'encouragement de la culture accompagné d'un rapport explicatif.

L'instauration d'une nouvelle loi fédérale sur la production et la culture cinématographiques a permis d'atteindre un autre objectif de la législature. La nouvelle loi est entrée en vigueur le 1er août 2002.

Dans l'optique de la politique de la compréhension, il faut évoquer, d'une part, la fondation culturelle Pro Helvetia et, de l'autre, les organisations civiques qui remplissent un mandat dans ce domaine.

Pro Helvetia: le message du 12 mai 1999 concernant le financement des activités de la Fondation Pro Helvetia de 2000 à 2003 a déjà pris en compte les exigences de la politique de la compréhension au sens des présentes recommandations. Dans sa requête à l'OFC, Pro Helvetia a classé la compréhension entre les régions, les langues et les cultures comme «Priorité 1» du programme quadriennal. Un montant exceptionnel de 2,5 millions de francs, soit en moyenne 625 000 francs par an, a été accordé pour la mise en oeuvre de mesures ciblées. Les rapports annuels de Pro Helvetia renseignent sur l'utilisation de ces fonds.

Efficacité: l'efficacité de l'activité d'encouragement de Pro Helvetia dans le domaine de la compréhension est très nette dans des cas particuliers, mais elle ne se laisse guère mesurer directement dans sa totalité dans la mesure où il n'est pas possible d'établir des critères objectifs pour ce faire. Pour parvenir à un effet durable, il faut un encouragement continu, car le processus de la compréhension interculturelle ne peut pas être induit par des mesures isolées à court terme. C'est pourquoi Pro Helvetia place également la compréhension au centre de ses activités pour les années 2004 à 2007. Dans les domaines arts visuels, musique, danse et

verschiedenen Sprachregionen oder die Vermittlung künstlerischer Produkte in jeweils andere Regionen beinhalten. Im Bereich der Literatur machen die Übersetzungen den Hauptteil der Fördertätigkeit aus. Kultur und Gesellschaft realisiert verschiedene Grossprojekte zum Thema Verständigung, der Verständigung sowohl zwischen den Sprachregionen als auch explizit zwischen der ländlichen und der urbanen Schweiz.

Grundsätzlich würde Pro Helvetia zusätzliche Massnahmen zur Erweiterung der Verständigungspolitik auf Fragen zum Verhältnis von Stadt- und Randregionen, Armen und Reichen, zwischen Generationen, Schweizerinnen und Schweizern, Ausländerinnen und Ausländern begrüssen. Die Abteilung Kultur und Gesellschaft legt ihrer Fördertätigkeit dieses «erweiterte» Verständnis von Verständigung zugrunde. Insofern unterstützt Pro Helvetia die Zielsetzung der Interpellation und würde die Initiierung von zusätzlichen Anstrengungen, insbesondere solchen zur Überwindung von anderen als sprachlichen, namentlich von kulturellen, sozialen oder ökonomischen Gräben, befürworten.

Verständigungspolitische Organisationen: Die Fortführung der zum Teil seit langem praktizierten Mitfinanzierung von Organisationen und Institutionen durch den Bund wurde in Zusammenhang mit der Revision des Sprachenartikels in der Bundesverfassung (1996) an die Bedingung geknüpft, dass die Organisationen gezielt sprach- und verständigungspolitische Aufgaben erfüllen müssen. Zurzeit unterstützt der Bund die Organisationen Forum Helveticum, Rencontres Suisses/Treffpunkt Schweiz, Coscienza Svizzera, Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Demokratie, Service de Presse Suisse, Schweizerischer Feuilletondienst, Forum du Bilinguisme/für die Zweisprachigkeit in Biel, Stiftung Sprachen und Kulturen. Das Feld der verständigungspolitischen Tätigkeit der einzelnen Organisationen ist sehr breit und vielfältig, wobei die einzelnen Organisationen meistens in einem Spezialgebiet tätig sind.

Die Wirksamkeit der von den genannten Organisationen erbrachten Leistungen sind zum Teil deutlich sichtbar: Das Service de Presse Suisse publiziert jährlich mit «Feuxcroisés» eine Revue zu Literatur und kulturellem Austausch in der Schweiz. Der Schweizerische Feuilletondienst hat im Rahmen der gesamtschweizerischen Kulturberichterstattung im Jahr 2001 in Zusammenarbeit mit der schweizerischen Depeschagentur 476 Texte veröffentlicht. Die Stiftung Sprachen und Kulturen gibt mit «Babylonia» eine mehrsprachige Zeitschrift für Sprachunterricht und Sprachenlernen heraus. Andere Organisationen setzen Ihre Schwerpunkte mit der Durchführung von verschiedensten Veranstaltungen und Projekten, wobei der Austausch zwischen den Sprachgemeinschaften und die interkulturelle Kommunikation im Vordergrund stehen.

Rundfunk: Im Bereich des Rundfunks sind weitere wichtige Schritte im Hinblick auf eine bessere gegenseitige Verständigung gemacht worden. Im Vordergrund stehen die Bestrebungen der SRG SSR idée suisse, die sowohl technische als auch inhaltliche Anstrengungen unternimmt – und gemäss ihres gesetzlichen und konzessionsrechtlichen Leistungsauftrages auch zu unternehmen hat –, um die Verständigung in der Schweiz zu fördern. Es ist vorgesehen, die SRG-Konzession, die Ende 2002 abläuft, bis nach Inkrafttreten des neuen Bundesgesetzes über Radio und Fernsehen (RTVG) zu verlängern.

Im Hinblick auf die aktuelle Situation sind folgende Punkte von Bedeutung:

– Die ersten SRG-Radioprogramme sind mittlerweile praktisch in der ganzen Schweiz empfangbar und tragen der Forderung nach einem allgemeinen Sprachaustausch innerhalb des Landes Rechnung. Beim Fernsehen ist die Situation so, dass zwar die anderssprachigen SRG-Programme aus technischen Gründen vorübergehend nicht mehr terrestrisch abgestrahlt werden; deren Empfang ist aber im ganzen Land gewährleistet, da sämtliche TV-Programme der SRG via Satellit verbreitet werden. Auch beim digitalen Radio (DAB-T) werden die Vorgaben des Sprachaustausches erfüllt: In der

théâtre, seuls sont soutenus des projets qui impliquent soit une coopération entre différentes régions linguistiques soit la diffusion transrégionale de produits culturels. Dans le domaine de la littérature, ce sont les traductions qui constituent l'essentiel de l'activité d'encouragement. La section Culture et société réalise divers grands projets sur le thème de la compréhension, que ce soit entre les régions linguistiques ou explicitement entre les régions rurales et les centres urbains de la Suisse.

Pro Helvetia serait favorable au principe de mesures supplémentaires visant à étendre la politique de la compréhension à des questions de relations entre régions urbaines et périphériques, entre pauvres et riches, entre générations, Suisses et Suisses, étrangères et étrangers. La section Culture et société fonde son activité d'encouragement sur cette définition «élargie» de la compréhension. Dans cette mesure, Pro Helvetia soutient les objectifs de l'interpellation et approuverait la mise en oeuvre d'efforts supplémentaires, notamment s'ils visent à combler des fossés autres que linguistiques, à savoir culturels, sociaux ou économiques.

Organisations civiques: en 1996, à l'occasion de la révision de l'article de la Constitution fédérale sur les langues, la reconduction du cofinancement, pratiqué parfois de longue date, d'organisations et d'institutions par la Confédération a été liée à la condition que ces organisations accomplissent de façon ciblée des tâches relatives à la politique des langues ou de la compréhension. La Confédération soutient actuellement les organisations Forum Helveticum, Rencontres Suisses/Treffpunkt Schweiz, Coscienza Svizzera, Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Demokratie, Service de Presse Suisse, Schweizerischer Feuilletondienst, Forum du Bilinguisme/für die Zweisprachigkeit à Bienne, Fondation Langues et Cultures. Le champ d'activité de toutes ces organisations en matière de politique de la compréhension est très vaste et varié, alors que la plupart d'entre elles sont individuellement actives dans un domaine spécialisé.

L'efficacité des prestations fournies par les organisations susnommées est en partie clairement visible: le Service de presse publie chaque année la revue «Feuxcroisés» consacrée à la littérature et aux échanges culturels en Suisse. En 2001, dans le cadre de la couverture du domaine culturel à l'échelle nationale, le Schweizerischer Feuilletondienst a publié 476 textes en collaboration avec l'Agence télégraphique suisse; la Fondation Langues et Cultures édite «Babylonia», une revue plurilingue consacrée à l'enseignement et à l'apprentissage des langues. D'autres organisations placent leurs priorités dans l'organisation de diverses manifestations et projets au centre desquels figurent l'échange entre communautés linguistiques et la communication interculturelle.

Radiodiffusion: en ce qui concerne l'amélioration de la compréhension mutuelle, de nouvelles étapes importantes ont été franchies dans le domaine de la radiodiffusion, avec notamment les efforts entrepris par la SRG SSR idée suisse tant dans le domaine technique que dans celui des contenus – conformément d'ailleurs au mandat de prestations qu'elle remplit dans le cadre du droit des concessions – en vue d'encourager la compréhension en Suisse. Il est prévu de proroger la concession de la SSR, qui arrive à échéance à la fin de 2002, jusqu'à l'entrée en vigueur de la nouvelle loi fédérale sur la radio et la télévision (LRTV).

Au regard de la situation actuelle, on relèvera les points suivants:

– Les premiers programmes radiophoniques de la SSR peuvent dorénavant être captés pratiquement dans toute la Suisse, et ils vont dans le sens de l'encouragement d'un échange linguistique généralisé dans le pays. En ce qui concerne la télévision, la situation est la suivante: même si les programmes de la SSR dans une autre langue ne sont plus diffusés pour l'instant par voie terrestre pour des raisons techniques, leur réception est néanmoins garantie dans tout le pays par la diffusion via satellite de l'ensemble des programmes TV de la SSR. La radio numérique (DAB-T) remplit elle aussi les exigences de l'échange linguistique: la SSR

Programmpalette sind SRG-Programme in allen vier Landessprachen vertreten.

– Private TV-Veranstalter, die über die Sprachgrenzen hinaus empfangen werden können, sind – analog zur SRG – verpflichtet, in deutschsprachigen Sendungen von nationalem Interesse die hochdeutsche Sprache zu verwenden (PresseTV, Alphavision, Star TV usw.).

– Im Rahmen der Ausrichtung von Gebührenbeiträgen an Lokalradios werden sodann publizistische Leistungen in einer anderen Sprache oder zweisprachige Sendungen speziell honoriert.

Das neue RTVG wird der Verständigung und der Solidarität noch vermehrt Rechnung tragen; es sieht zudem mit dem Beirat ein Instrumentarium vor, das erlauben soll, die Einhaltung des Service public durch die SRG im öffentlichen Diskurs verstärkt zu thematisieren. Sodann trägt auch die Zusammensetzung dieses Beirates dem Gedanken der Verständigung Rechnung.

Empfehlung 6: Die Medien der SRG informieren sich über ihr Radio- und TV-Korrespondentennetz in der ganzen Schweiz; zudem greifen sie auf Agenturinformationen zurück, die über Ereignisse in der ganzen Schweiz berichten.

Veranstalter mit nationalen Konzessionen werden verpflichtet, über Ereignisse aus der ganzen Schweiz zu berichten. Für sprachregionale/nationale Medien ist der Rückgriff auf schweizerische Informationsquellen ein journalistisches Gebot.

Empfehlung 7: Die SRG hat mit grossem finanziellem und personellem Aufwand im Rahmen des früheren nationalen Programms Splus versucht, nationale mehrsprachige Sendungen anzubieten. Es hat sich einmal mehr gezeigt, dass die Publikumsakzeptanz von mehrsprachigen Beiträgen sehr gering und der Mitteleinsatz unverhältnismässig ist. Hingegen kommen in den Informationssendungen der SRG, aber auch beispielsweise in jenen von PresseTV, Persönlichkeiten aus anderen Sprachregionen zu Wort.

Eine Empfehlung oder gar eine Verpflichtung zur Berücksichtigung von Persönlichkeiten aus anderen Sprachgebieten wäre aus der Sicht der verfassungsmässig garantierten Unabhängigkeit der elektronischen Medien nicht unbedenklich.

Empfehlung 8: Die Beteiligung der Universitäten an der journalistischen Ausbildung und generell im Bereiche der Kommunikationswissenschaften ist in den letzten Jahren spürbar verstärkt worden. So wurde u. a. an der Università della Svizzera italiana für die Informations- und Kommunikationswissenschaften eine eigene neue Fakultät mit gesamtschweizerischer Ausstrahlung geschaffen.

Empfehlung 9: Nach gängiger Praxis wird in den Konzessionen von sprachregionalen und nationalen Veranstaltern aus der Deutschschweiz verlangt, dass Beiträge von nationaler Bedeutung in der Regel in hochdeutscher Sprache auszustrahlen sind (Konzessionen SRG, PresseTV, Star TV und Alphavision). Dieser Vorschrift wird ein spezielles Augenmerk geschenkt. Die Medienschaffenden der elektronischen Medien, insbesondere der SRG, sind seit Einführung dieser Praxis diesbezüglich sensibilisiert worden.

Diese Vorschrift wird für die Medien der SRG auch künftig beibehalten: Im neuen RTVG ist vorgesehen, dass die SRG bei Themen von nationalem Interesse in der Regel die Standardsprache zu verwenden hat.

Empfehlung 10: Innerhalb der SRG erfolgt eine vertiefte Koordination der Themen; die Schaffung eines Informationsteils gemeinsamen Inhalts ist angesichts der Besonderheiten der verschiedenen Medienmärkte indessen nur schwer zu realisieren.

Empfehlung 11: Die ersten Radioprogramme der SRG werden heute in der ganzen Schweiz ausgestrahlt. Mit der in Angriff genommenen Optimierung des UKW-Sendernetzes sollte eine noch lückenlosere Ausstrahlung möglich werden. Im Übrigen wird dem Gebot des Sprachaustausches im Rahmen des digitalen Radios (DAB-T) gebührend Rechnung getragen. Ein SRI-Programm wird über Satellit verbreitet und kann in der ganzen Schweiz empfangen werden. Eine Ver-

propose un éventail de programmes dans les quatre langues nationales.

– Les diffuseurs TV privés dont les émissions peuvent être captées au-delà des frontières linguistiques sont tenus – tout comme la SSR – de recourir à l'allemand standard pour leurs émissions alémaniques d'intérêt national (PresseTV, Alphavision, Star TV, etc.).

– Dans le cadre de l'octroi à des radios locales de contributions provenant de la redevance, les prestations journalistiques dans une autre langue ou les émissions bilingues sont spécialement récompensées.

La nouvelle LRTV tiendra encore davantage compte de la compréhension et de la solidarité; avec la mise sur pied d'un «comité consultatif», elle prévoit en outre un instrument qui permettra d'alimenter le débat sur le respect du service public par la SSR. Par ailleurs, la composition de ce comité consultatif doit elle aussi respecter l'idée de la compréhension.

Recommandation 6: les médias de la SSR s'appuient sur leurs réseaux de correspondants radio et TV répartis dans toute la Suisse; ils recourent en outre à des nouvelles d'agences qui traitent d'événements de la Suisse entière.

Les diffuseurs au bénéfice d'une concession nationale doivent proposer des informations relatives à des événements de toute la Suisse. Pour les médias régionaux ou nationaux, le recours à des sources d'information suisses constitue une nécessité journalistique.

Recommandation 7: dans le cadre de l'ancien programme national Splus, la SSR a engagé de gros moyens financiers et humains pour tenter d'offrir des émissions nationales en plusieurs langues. Il s'est avéré une fois de plus que la réceptivité du public est très limitée face à des contributions en plusieurs langues et que les moyens engagés sont disproportionnés. Les émissions d'information de la SSR, par contre, de même que celles de PresseTV, par exemple, donnent la parole à des personnalités d'autres régions linguistiques.

La recommandation, voire l'obligation, de prendre en compte des personnalités d'autres régions linguistiques ne serait pas incompatible avec l'indépendance garantie par la constitution aux médias électroniques.

Recommandation 8: l'engagement des universités dans le domaine de la formation des journalistes et plus généralement dans celui des sciences de la communication s'est sensiblement renforcé ces dernières années. C'est ainsi, entre autres, qu'une nouvelle faculté des sciences de l'information et de la communication, dont le rayonnement s'étend à la Suisse entière, a été créée à l'Università della Svizzera italiana.

Recommandation 9: conformément à la pratique en vigueur, les concessions accordées aux diffuseurs régionaux ou nationaux de Suisse alémanique imposent que les émissions traitent de thèmes d'importance nationale soient en règle générale diffusées en allemand standard (concessions SSR, PresseTV, Star TV et Alphavision). Cette prescription reçoit une attention particulière. Depuis l'introduction de cette disposition, les collaborateurs des médias, notamment ceux de la SSR, ont été sensibilisés à la question.

Cette prescription sera également maintenue à l'avenir pour les médias de la SSR: la nouvelle LRTV prévoit que la SSR doit en règle générale recourir à la langue standard pour les sujets d'intérêt national.

Recommandation 10: les thèmes traités font l'objet d'une coordination approfondie au sein de la SSR; la réalisation d'une émission d'information au contenu commun est difficile à réaliser en raison des particularités des divers marchés médiatiques.

Recommandation 11: les premiers programmes de la SSR sont diffusés aujourd'hui dans toute la Suisse. L'optimisation en cours du réseau d'émetteurs OUC devrait assurer une couverture encore plus complète. La radio numérique (DAB-T) prend en outre dûment en compte le principe des échanges linguistiques. La SRI diffuse par satellite un programme

lung, sondern vielmehr die intensive Diskussion um die Rolle der Schweiz im Zweiten Weltkrieg. Ein Blick in den bereits oben erwähnten Rahmenlehrplan für die Maturitätsschulen dürfte im Übrigen beispielsweise belegen, dass sich etliches in Richtung der vorliegenden Empfehlung bewegt hat.

Empfehlung 18: Diese Empfehlung ist erfüllt. Alle anerkannten Maturitätsschulen haben zwingend die dritte Landessprache anzubieten.

Empfehlung 19: Diese Empfehlung wurde von der EDK und dem Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer geprüft und aus verschiedensten Gründen als nicht realistisch verworfen.

Empfehlung 20:

a. Die Rektorenkonferenz der Schweizer Universitäten hat bereits im Dezember 1989 die «Konvention zwischen den schweizerischen Universitäten und Hochschulen über die Mobilität der Studierenden» verabschiedet. Die Konvention will die nationale und internationale Mobilität der Studierenden erleichtern. Sie regelt u. a. die Anerkennung von Zulassungsweisen und von akademischen Graden sowie den Übertritt an eine andere Hochschule. Gestützt auf diese Konvention haben die Hochschulen und Universitäten eine ganze Reihe von disziplinbezogenen Vereinbarungen untereinander abgeschlossen.

b. Der Lehrlings- und Schüleraustausch ist in der Schweiz der ch Stiftung übertragen. Verschiedene Bundesstellen und die EDK beteiligen sich an den entsprechenden Aufwendungen. Im Entwurf für ein SpG ist eine Regelung zur Förderung des schulischen Austauschs durch den Bund, und zwar von Lernenden und Lehrenden auf allen Bildungsstufen, enthalten. Sie hat zum Ziel, Lücken im Bereich der Förderung von Austauschprojekten zu schliessen sowie Bestehendes zu stärken und zu fördern. Ferner sollen Innovationen ermöglicht werden, die es erlauben, den Austauschbereich durch neue Ideen und Angebote zu beleben und die Attraktivität von Austauschprojekten zu steigern.

c. Die Stellenvermittlungsbüros und Informationsstellen unternehmen hier Anstrengungen, jedoch ist ihr Erfolg keineswegs garantiert. Der Entscheid, eine bestimmte Arbeitsstelle anzunehmen, hängt bekanntlich auch noch von vielen anderen Faktoren ab.

d. Für den Austausch von Lehrkräften gelten analog die Ausführungen unter Buchstabe b.

e. Die SRG hat positive Erfahrungen bei der täglichen professionellen Zusammenarbeit der Journalistinnen und Journalisten über die Sprachgrenzen hinweg gemacht, insbesondere bei nationalen Grossanlässen (Sportübertragungen oder Veranstaltungen wie Expo.02). Von Bedeutung sind auch die in letzter Zeit noch ausgebauten Korrespondentennetze im Inland mit rotierenden Besetzungen. Medienschaffende in den Heimredaktionen profitieren von den Erfahrungen, die sie bei früheren Einsätzen in andern Sprachregionen gewonnen haben. Hingegen hat es sich leider gezeigt, dass sich das Interesse der Journalistinnen und Journalisten der SRG für berufliche Aufenthalte (Praktika, Hospitanzen oder Jobrotation) in anderen Landesteilen in engen Grenzen hält.

f. Die sprachlich gemischten Rekrutenschulen werden teilweise schon heute durchgeführt. Der Entscheid dafür muss jedoch fallweise getroffen werden. Einen Ausbau bzw. eine verbindliche Institutionalisierung der gemischtsprachigen Rekrutenschulen und WK macht nach Meinung des VBS keinen Sinn. Grund: Im Vordergrund steht der Ausbildungsauftrag der Armee und die Qualität der Ausbildung. Bei auftretenden Verständigungsproblemen würde es zunehmend schwieriger, komplexe Lerninhalte (insbesondere im technischen Bereich) im vorgegebenen Zeitrahmen zu vermitteln. Im Rahmen der Dienstleistungen findet auch bei so genannten einsprachigen Rekrutenschulen (aufgrund der Multikulturalität der Schweiz) ein automatischer Austausch zwischen den Sprachregionen statt, unabhängig von der Hauptsprache während der Dienstleistung.

Empfehlung 21: Wie im Zusammenhang mit der Empfehlung 20 bereits erwähnt, fungiert die ch Stiftung heute als wichtig-

Recommandation 17: ces dernières années, les moyens didactiques et les matériaux de l'enseignement de l'histoire ont été renouvelés à tous les degrés ou presque de l'enseignement et adaptés à la vision de l'histoire de la Suisse qui prévaut aujourd'hui. Ce n'est pourtant pas tellement la présente recommandation qui en a donné le signal, mais bien plutôt l'intense discussion autour du rôle joué par la Suisse pendant la Deuxième Guerre mondiale. Un coup d'oeil sur le plan-cadre évoqué ci-dessus pour les écoles préparant à la maturité devrait d'ailleurs démontrer de façon exemplaire que bien des choses ont bougé dans le sens de cette recommandation.

Recommandation 18: cette recommandation est réalisée. Toutes les écoles de maturité reconnues doivent obligatoirement offrir la troisième langue nationale.

Recommandation 19: cette recommandation a été étudiée par la CDIP et l'Association faitière des enseignantes et des enseignants suisses et rejetée pour plusieurs raisons comme étant irréaliste.

Recommandation 20:

a. La Conférence des recteurs des universités suisses a adopté en décembre 1989 déjà la «Convention entre les universités et les hautes écoles de Suisse relative à la mobilité des étudiants». Cette convention vise à faciliter la mobilité nationale et internationale des étudiants. Elle règle, entre autres, la reconnaissance des modes d'admission et des grades académiques ainsi que le passage vers une autre haute école. Sur la base de cette convention, les universités et les hautes écoles ont conclu entre elles toute une série d'accords par disciplines.

b. Les échanges d'apprentis et d'élèves en Suisse ont été confiés à la Fondation ch. Divers services fédéraux et la CDIP participent aux frais qui en résultent. Le projet de LLC contient une réglementation pour l'encouragement des échanges scolaires par la Confédération, tant pour les élèves que pour les enseignants, à tous les niveaux de l'enseignement. Cette disposition a pour but de combler des lacunes dans le domaine de l'encouragement de projets d'échange, ainsi que de renforcer et de promouvoir ce qui existe déjà. Il s'agit en outre de susciter des innovations permettant de vivifier le domaine des échanges par de nouvelles idées et de nouvelles offres et d'accroître l'attractivité des projets d'échange.

c. Les bureaux de placement et les services d'information font ici des efforts, mais leur succès n'est aucunement garanti. La décision d'accepter un emploi repose notoirement sur un grand nombre d'autres facteurs.

d. En ce qui concerne les enseignants, les explications données à la lettre b s'appliquent par analogie.

e. La SSR a fait des expériences positives avec la collaboration professionnelle quotidienne qui associe des journalistes par-delà les frontières linguistiques, notamment à l'occasion des grands événements nationaux (événements sportifs ou manifestations comme Expo.02). On peut signaler aussi les réseaux de correspondants qui ont encore été développés ces derniers temps dans le pays, avec une rotation des affectations. Les journalistes travaillant dans les rédactions de leur langue d'origine bénéficient de l'expérience accumulée à l'occasion d'engagements antérieurs dans d'autres régions linguistiques. Il est malheureusement apparu que les journalistes de la SSR ne montrent que peu d'intérêt pour des séjours professionnels (stages ou job rotation) dans d'autres régions du pays.

f. La mixité linguistique des écoles de recrues est déjà en partie une réalité. La décision doit toutefois être prise cas par cas. Le DDPS est d'avis que le développement ou l'institutionnalisation contraignante de la mixité des langues dans les écoles de recrues et des cours de répétition n'a pas de sens. Raison invoquée: la primauté revient au mandat formateur de l'armée et à la qualité de la formation. Avec l'apparition de problèmes de compréhension, il serait de plus en plus difficile de transmettre dans les temps prescrits des connaissances complexes (techniques notamment). Dans le cadre des rapports de service, un échange entre régions lin-

ste nationale Scharnierstellen für Austauschfragen im Bereich der Schüler und Jugendlichen. Derzeit laufen Gespräche zwischen dieser Stiftung und interessierten Stellen des Bundes und der Kantone zur Frage, inwieweit ihr Status als Austauschorganisation noch gestärkt werden könne (z. B. Bezeichnung als nationale Austauschagentur). Empfehlung 22: Seitens der Bundesverwaltung werden gerade bei wirtschaftsnahen Themen regelmässig auch Vertreter der Wirtschaft aller Sprachgebiete und Kulturkreise konsultiert bzw. zur Mitarbeit in Kommissionen eingeladen. Artikel 9 der Kommissionsverordnung vom 3. Juni 1996 verpflichtet zu einer ausgewogenen Zusammensetzung u. a. auch nach Sprachen und Regionen.

Empfehlung 23: Diese Empfehlung wurde so umgesetzt, dass die Begleitung der Empfehlungen der Verständigungskommissionen nicht einer eigenen Kommission, sondern den Geschäftsprüfungskommissionen (GPK) anvertraut wurde, da diese gemäss Artikel 45 Absatz 4 GVG, Artikel 41 insbesondere Absatz 3 des Geschäftsreglementes des Nationalrates vom 22. Juni 1990 und Artikel 33 insbesondere Absatz 4 des Geschäftsreglementes des Ständerates vom 14. September 1986 die Umsetzung überwiesener Motionen überwacht.

Nebst der regelmässigen Thematisierung dieser Anliegen anlässlich der jährlichen Behandlung des Geschäftsberichtes des Bundesrates haben die GPK seit 1995 verschiedene diesbezügliche Berichte vom Bundesrat verlangt, diskutiert und ihren Räten jeweils darüber berichtet (1995, 1996, 1999). Die Verständigungsanliegen wurden mehrmals mit dem Bundesamt für Kultur (1995, 1997, 1998) und mit der Vorsteherin des EDI (1995, 1997, 1999) direkt zur Sprache gebracht. Als Letztes erhielten die GPK am 30. Mai 2001 eine Stellungnahme von der Vorsteherin des EDI zur sprachlichen und regionalen Verständigung.

Die GPK erachten die Begutachtung der Massnahmen des Bundesrates wie der Bundesverwaltung im Bereich der Verständigungspolitik als eine konstante Aufgabe der parlamentarischen Oberaufsicht und werden sich ihr auch in Zukunft weiterhin widmen.

2. Allgemeines: Einzelne Massnahmen, die zur Umsetzung der Empfehlungen eingeleitet wurden, können auf ihre Wirksamkeit geprüft werden. Wo dies möglich ist, wurde in der Antwort auf Frage 1 darauf hingewiesen. In einzelnen Bereichen handelt es sich aber oft um einen Prozess, der eingeleitet wurde und dessen Ziel darin besteht, im staatlichen Handeln fortlaufend Verbesserungen zu erzielen, sei es in Fragen der Subsidiarität, der Regierungs- und Verwaltungsreform oder allgemein bei der Vorbereitung von neuen Erlassen, mit welchen der Bund längerfristige verständigungspolitische Ziele verfolgt.

Die in Vorbereitung stehenden Gesetzesprojekte werden dereinst mit ihrer Inkraftsetzung Wirksamkeit entfalten können. Man kann jedoch davon ausgehen, dass bereits der Gesetzgebungsprozess an und für sich, der im sprach- und verständigungspolitischen Bereich die Zusammenarbeit mit den kantonalen Instanzen sowie weiteren betroffenen Kreisen voraussetzt, eine breite Diskussion auslöst und einen bedeutenden Sensibilisierungseffekt für die zu erreichenden sprach- und verständigungspolitischen Ziele mit sich bringt.

Rundfunk: Aspekte der schweizerischen Verständigung sind Teil der jeweiligen Rundfunk-Konzessionen. Die Tätigkeit der Veranstalter und damit auch der SRG unterliegt der Aufsicht des Bakom. Insofern ist eine Kontrollmöglichkeit über die Einhaltung der konzessionsrechtlichen Vorgaben gewährleistet.

Die verschiedenen Aspekte des Service public werden mit der SRG stets thematisiert; es konnten auf diesem Wege auch Fortschritte etwa beim Film (Pacte de l'audiovisuel) oder bei der Kultur in den Radio- und Fernsehprogrammen erzielt werden. Der Bundesrat hat sich in seinem Bericht über die Kultur in den Medien der SRG vom Juni 1997 eingehend dazu geäussert.

3. Für die Vorbereitung eines SpG wurde im Auftrag der Vorsteherin des EDI sowie der EDK eine Paritätische Arbeits-

guistischen s'établit d'ailleurs automatiquement, même dans les écoles de recrues dites monolingues, indépendamment de la langue principale utilisée pendant le service, en raison du multiculturalisme de la Suisse.

Recommandation 21: comme il a été dit en relation avec la recommandation 20, la Fondation ch est aujourd'hui la cheville ouvrière en Suisse pour les questions d'échanges linguistiques pour les écoliers et les jeunes. Des discussions sont actuellement en cours entre cet organe et les services intéressés de la Confédération et des cantons pour étudier dans quelle mesure son statut d'organisation d'échange pourrait encore être renforcé (par sa désignation comme Agence nationale pour les échanges, p. ex.).

Recommandation 22: précisément pour les questions touchant à l'économie, l'administration fédérale consulte régulièrement des représentants du secteur privé venant de toutes les régions linguistiques et de tous les cercles culturels et les invite à collaborer aux travaux des commissions. L'article 9 de l'ordonnance du 3 juin 1996 sur les commissions exige une représentation équitable, entre autres selon les langues et les régions.

Recommandation 23: la recommandation a été mise en oeuvre de la façon suivante: le suivi des recommandations des commissions de la compréhension n'a pas été confié à une commission ad hoc, mais aux Commissions de gestion (CdG), étant donné que celles-ci surveillent la mise en oeuvre des motions adoptées, conformément à l'article 45 alinéa 4 LREC, à l'article 41 notamment alinéa 3 du règlement du 22 juin 1990 du Conseil national et à l'article 33 notamment alinéa 4 du règlement du 14 septembre 1986 du Conseil des Etats.

Outre le traitement régulier de ces thèmes à l'occasion de la discussion annuelle du rapport de gestion du Conseil fédéral, les CdG ont demandé depuis 1995 au Conseil fédéral divers rapports à ce sujet, les ont discutés et en ont chaque fois informé leur conseil respectif (1995, 1996, 1999). Les questions de compréhension ont été évoquées à plusieurs reprises directement avec l'Office fédéral de la culture (1995, 1997, 1998) et avec la cheffe du DFI (1995, 1997, 1999). Dernièrement, le 30 mai 2001, cette dernière a transmis aux CdG une prise de position relative à la compréhension entre les langues et entre les régions.

Les CdG considèrent que le contrôle des mesures du Conseil fédéral et de celles de l'administration fédérale dans le domaine de la politique de la compréhension est une tâche permanente relevant de la haute surveillance parlementaire et elles continueront de s'y consacrer dans le futur.

2. Généralités: certaines mesures introduites en vue de mettre en oeuvre les recommandations peuvent être évaluées quant à leur efficacité. Là où c'est possible, la réponse à la question 1 le signale. Dans certains domaines, on a cependant souvent affaire à un processus visant à obtenir des améliorations continues dans les activités de l'Etat, que ce soit dans le domaine de la subsidiarité, des formes de gouvernement et d'administration, ou plus généralement lors de la préparation de nouvelles dispositions légales, par lesquelles la Confédération entend poursuivre des objectifs à long terme de politique de la compréhension.

Les projets de loi en préparation pourront un jour déployer leurs effets lors de leur entrée en vigueur. On peut cependant présumer que les travaux législatifs eux-mêmes, présumant, en matière de politique des langues et de la compréhension, la collaboration avec les organes cantonaux comme avec de plus vastes cercles également intéressés, déclenchent une large discussion et produisent un effet de sensibilisation en faveur des objectifs à atteindre dans ce domaine.

Radiodiffusion: les concessions actuelles de radiodiffusion intègrent certains aspects de la compréhension en Suisse. L'activité des diffuseurs, y compris donc celle de la SSR, est placée sous la surveillance de l'OFCOM, ce qui garantit une possibilité de contrôle du respect des conditions posées par le droit des concessions.

Les divers aspects du service public sont constamment évo-

gruppe Sprachengesetz Bund und Kantone (PAS) eingesetzt. Diese hatte den Auftrag, den Verfassungsauftrag – wie er sich aus Artikel 70 Absätze 3 und 4 BV ergibt – aus staatspolitischer Sicht zu beurteilen, die vorgeschlagenen Sprachförderungsmassnahmen zu prüfen sowie die für die Umsetzung der vorgeschlagenen Förderungsmassnahmen erforderlichen Gesetzesbestimmungen zu formulieren. Die Koordination innerhalb der Kantone erfolgt über die eigens geschaffene «Interkantonale Plattform für Verständigungsfragen». Zum Vorentwurf der PAS wurde eine Vernehmlassung durchgeführt, deren Ergebnis im Herbst 2002 veröffentlicht wird. Zurzeit wird die Botschaft zum SpG ausgearbeitet.

Im Entwurf für ein SpG ist die Schaffung einer wissenschaftlichen Institution zur Förderung der Mehrsprachigkeit (Sprachinstitut) enthalten. Im Rahmen der Vernehmlassung fand dieses Projekt breite Zustimmung. Im Hinblick auf die Ausarbeitung der Botschaft werden in Zusammenarbeit mit der EDK die näheren Informationen zusammengetragen, die über die Aufgaben, die Struktur sowie die Trägerschaft und Finanzierung der Institution näher Auskunft geben.

4. Aufgrund der gemachten Ausführungen zur Umsetzung des sprach- und verständigungspolitischen Programms, wie es sich aus den Verständigungs-Motionen beider Räte sowie aus dem Verfassungsauftrag von den Artikeln 69 und 70 der Bundesverfassung ergibt, ist eine intensive Zusammenarbeit mit zahlreichen bundesverwaltungsexternen Stellen, insbesondere mit den Kantonen, unumgänglich. Durch diese Zusammenarbeit sowie durch die zu den neuen Erlassen durchzuführenden Vernehmlassungen mit Einbezug einer breiten Öffentlichkeit ergibt sich gleichzeitig auch eine Sensibilisierung für die Belange der Verständigungspolitik in den verschiedenen Bereichen.

Konkret auf die SRG bezogen ist der Leistungsauftrag an die SRG weitgehend als Element der Verständigungspolitik des Bundes zu verstehen. Auf der Basis der bisherigen Erfahrungen wird dieser Auftrag im neuen RTVG und in der neuen Konzession SRG neu formuliert werden. Es erhalten nach geltender Praxis sprachregionale sowie nationale Veranstalter Auflagen im Hinblick auf die gesamtschweizerische Verständigung. Hingegen dort, wo der Bund in Gremien vertreten ist und/oder Beiträge leistet, ist eine Sensibilisierung möglich. Verwaltungsexterne Stellen, bei denen der Bund keinen direkten Einfluss hat, sind von ihm in der Praxis wohl kaum oder nur sehr schwer zu sensibilisieren.

5. Die Verständigungs-Motionen beider Räte sind vor dem Hintergrund einer Beunruhigung über das Verhältnis zwischen Deutsch- und Westschweiz entstanden. Ihre Empfehlungen sind primär auf diesen Kontext ausgerichtet. Die Erhaltung des nationalen Zusammenhalts ist eine Aufgabe, welche den sprachlich-kulturellen Aspekt mit einbezieht, aber auch noch weitere ganz wichtige Spannungsfelder betrifft: den in der Interpellation erwähnten Spannungsbogen zwischen Stadt und Land, das Verhältnis zwischen Armen und Reichen, zwischen Jungen und Alten, zwischen Schweizerinnen und Schweizern sowie Ausländerinnen und Ausländern und vieles andere mehr. Eine Bundespolitik mit Blick auf das Ganze muss alle diese Besonderheiten und Interessengegensätze berücksichtigen und möglichst zu einem Ausgleich bringen.

Der Wunsch nach Ausweitung der Verständigungspolitik auf den Bereich Städte-Randregionen ist nachvollziehbar, und eine bessere Verständigung in diesem Umfeld ist auch notwendig. Dabei gilt es jedoch zu berücksichtigen, dass die Verständigungspolitik kein selbstständiger Politikbereich darstellt, sondern Elemente aus einer Vielzahl anderer Bundesaufgaben enthält, die womöglich bei allen wichtigen Entscheiden in Betracht zu ziehen sind. Es handelt sich also um eine so genannte typische Querschnittsaufgabe.

Rund 70 Prozent der Bevölkerung unseres Landes leben heute in städtischen Räumen. Der Bericht des Bundesrates vom Dezember 2001 zur Agglomerationspolitik des Bundes hält fest, dass die Entwicklung der Agglomerationen von grosser staatspolitischer Bedeutung ist. Von grosser Bedeu-

qués avec la SSR; cette approche a permis d'obtenir également des progrès en matière de cinéma, par exemple (Pacte de l'audiovisuel), ou de culture dans les programmes de radio ou de télévision. Le Conseil fédéral s'est longuement exprimé à ce sujet dans son rapport de juin 1997 sur la SSR et la culture.

3. Pour la préparation d'une LLC, un groupe de travail paritaire réunissant la Confédération et les cantons (Paritätische Arbeitsgruppe Sprachengesetz Bund und Kantone, PAS) a été constitué conformément à un mandat donné par la cheffe du DFI et par la CDIP. Ce groupe de travail a reçu pour mandat d'évaluer du point de vue des institutions politiques le mandat constitutionnel découlant de l'article 70 alinéas 3 et 4, d'étudier les mesures prévues pour l'encouragement des langues et de formuler les dispositions légales nécessaires pour l'application des mesures d'encouragement prévues. La coordination entre les cantons se fait dans le cadre d'une commission créée à cet effet la «plate-forme intercantonale pour les questions de compréhension». L'avant-projet de LLC a été mis en consultation et les résultats seront publiés en automne 2002. Le message relatif à la LLC est en préparation.

Le projet de LLC prévoit la fondation d'un institut scientifique pour l'encouragement du plurilinguisme (Institut des langues). Dans le cadre de la procédure de consultation, ce projet a reçu un accueil largement favorable. En vue de l'élaboration du message, les informations plus détaillées relatives aux tâches, à la structure ainsi qu'aux organes responsables et au financement de l'institution sont actuellement collationnées en collaboration avec la CDIP.

4. Les développements relatifs à l'application du programme de politique des langues et de la compréhension, tels qu'ils résultent des motions des deux Chambres relatives à la compréhension ainsi que du mandat constitutionnel des articles 69 et 70, rendent indispensable une intense collaboration avec de nombreuses organisations qui ne font pas partie de l'administration fédérale, notamment avec les cantons. Cette collaboration ainsi que les consultations à mener auprès d'un large public en ce qui concerne les nouvelles dispositions législatives favorisent simultanément la sensibilisation aux questions de la politique de la compréhension dans les différents domaines.

En ce qui concerne concrètement la SSR, le mandat de prestations qui lui a été confié doit largement se comprendre comme un élément de la politique de la compréhension menée par la Confédération. Sur la base de l'expérience accumulée jusqu'ici, ce mandat sera reformulé dans la nouvelle LRTV et dans la nouvelle concession SSR. Suivant la pratique en vigueur, les diffuseurs régionaux et les diffuseurs nationaux doivent respecter des obligations relatives à la compréhension à l'échelle de la Suisse entière. En revanche, là où la Confédération est représentée dans des organes et/ou là où elle fournit des contributions une sensibilisation est possible. En pratique, la Confédération ne peut cependant guère ou que très difficilement sensibiliser les organisations qui ne font pas partie de l'administration et sur lesquelles elle n'a aucune influence directe.

5. Les motions des deux Chambres relatives à la compréhension ont pour arrière-plan une inquiétude suscitée par l'état des relations entre la Suisse alémanique et la Suisse romande. Leurs recommandations sont avant tout déterminées par ce contexte. Le maintien de la cohésion nationale est une tâche qui comprend certes un aspect linguistique et culturel, mais qui concerne encore d'autres champs de tension très importants: les divergences entre la ville et la campagne, évoquées par l'interpellation, le rapport entre pauvres et riches, entre jeunes et vieux, entre Suissesses et Suisses ainsi qu'avec les étrangers, et bien d'autres choses encore. Une politique fédérale fondée sur une vision d'ensemble doit tenir compte de toutes ces particularités et de ces conflits d'intérêts et tenter de les concilier dans la mesure du possible.

Le souhait d'un élargissement de la politique de la compréhension au domaine villes/régions périphériques est légitime

tung sind aber auch der ländliche Raum und das Berggebiet. Da die Zukunft der ländlichen Räume und des Berggebietes eng mit der Entwicklung in den Städten und Agglomerationen verbunden ist, bedarf es der Kohärenz der relevanten Politikbereiche. Wichtige Politikbereiche, welche die Integration Stadt-Land unterstützen, sind die Neugestaltung des Finanzausgleiches, die Mitverpflichtung des Bundes für eine landesweite Grundversorgung oder die Regionalpolitik. Wenn für diese bedeutenden Massnahmen, die alle vor einer Neuausrichtung stehen, ein landesweiter Konsens hergestellt werden kann, ist dies die wesentlichste verständigungspolitische Tatsache.

Bei der Umsetzung des verständigungspolitischen Auftrages aus der sprachlich-kulturellen Optik wie auch im Lichte des Verhältnisses zwischen Stadt und Randregionen müssen auch die bereits bestehenden kantonalen Institutionen mehr zum Tragen kommen. Dies gilt vor allem dort, wo der Bund nicht oder nur teilweise zuständig ist.

6. Der Gegensatz Stadt-Land hat unser Land historisch stark geprägt und ist auch heute noch ein zentraler Spannungsbogen. Auch wenn durch das Spannungsfeld Sprachen und Kernstädte das Thema der Randregionen in den Medien vielleicht etwas in den Hintergrund gerückt ist, ist sich der Bundesrat der Bedeutung dieser Frage bewusst. Er ist aber der Meinung, dass es hierfür nicht neuer Instrumente und Organe bedarf. Aufgrund der vorgegebenen institutionellen Gegebenheiten (vor allem Ständerat und Ständemehr) können sich die Randregionen in ausreichendem Mass politisches Gehör verschaffen.

Bundesintern ist vorgesehen, im Rahmen der Raumordnungskonferenz ein Netzwerk "Ländlicher Raum" zu schaffen. Dieses soll für eine verstärkte Koordination der zahlreichen bestehenden und teilweise neu auszurichtenden Massnahmen (vgl. Frage 5) zugunsten dieser Gebiete sorgen, wozu eine Politik des ländlichen Raumes zu entwickeln ist. Das Netzwerk ist offen zu konzipieren, und die Politik des ländlichen Raumes soll in enger Zusammenarbeit mit den Kantonen, Regionen und weiteren interessierten Kreisen erarbeitet werden.

Auch aus der Sicht der Wirtschaft genügen die institutionellen Vorkehrungen. Mit den drei Staatsebenen, mit den durch einzelne Politikbereiche eingeführten eher funktionalen Ebenen (Bergregionen, Grossregionen), mit den vertikalen und horizontalen Kooperations- und Koordinationsorganen ist das Angebot an Plattformen reichlich vorhanden. Sicher sind aber in vielen die Verständigung unterstützenden Politikbereichen noch Verbesserungen bei den entsprechenden Prozessen nötig und möglich, um neben den Bestrebungen zur Öffnung unseres Landes auch den Aspekten der inneren Kohäsion genügend Aufmerksamkeit zu verschaffen.

et une meilleure compréhension en la matière est également nécessaire. Ce faisant, il convient toutefois de tenir compte du fait que la politique de la compréhension ne représente pas un domaine politique autonome, mais qu'elle englobe des éléments d'un grand nombre d'autres tâches fédérales, éléments dont il faut tenir compte dans la mesure du possible pour toutes les décisions importantes. Il s'agit donc typiquement d'une tâche dite "trans-sectorielle".

Quelque 70 pour cent de la population de notre pays vit aujourd'hui en zone urbaine. Le rapport du Conseil fédéral du 19 décembre 2001 "Politique des agglomérations de la Confédération" précise que le développement des agglomérations revêt une grande importance politique. Or, les zones rurales et les régions de montagne revêtent elles aussi une grande importance. Comme leur avenir est étroitement lié à l'évolution dans les villes et dans les agglomérations, la cohérence des domaines politiques concernés est nécessaire. Parmi les domaines politiques importants qui sous-tendent l'intégration ville-campagne figurent la nouvelle réglementation de la péréquation financière, l'engagement conjoint de la Confédération en faveur de l'approvisionnement de base de l'ensemble du pays ou encore la politique des régions. Si un consensus à l'échelle du pays peut être obtenu pour ces importantes mesures, qui sont toutes sur le point d'être restructurées, cela constituerait le fait le plus marquant de la politique de la compréhension.

En ce qui concerne la mise en œuvre du mandat de politique de la compréhension des points de vue linguistique et culturel de même que dans l'optique des relations entre les villes et les régions périphériques, une compétence accrue doit également revenir aux institutions cantonales déjà existantes, avant tout dans les domaines où la Confédération n'est pas ou n'est que partiellement compétente.

6. Historiquement, l'opposition ville-campagne a fortement marqué notre pays et fonde aujourd'hui encore une polarisation essentielle. Même si, dans les médias, le champ de tensions "langues" et "noyaux urbains" tend quelque peu à reléguer au second plan le thème des régions périphériques, le Conseil fédéral est conscient de l'importance de la question. Il est cependant d'avis qu'il n'est pas nécessaire de créer de nouveaux instruments ni de nouveaux organes. Sur la base des possibilités institutionnelles existantes (essentiellement le Conseil des Etats et la majorité des cantons lors des votations), les régions périphériques peuvent suffisamment se faire entendre au niveau politique.

Au sein de la Confédération, il est prévu de créer un réseau "zone rurale" dans le cadre de la Conférence de la Confédération pour l'organisation du territoire. Ce réseau sera chargé de veiller au renforcement de la coordination des nombreuses mesures existantes ou partiellement à créer en faveur de ces régions (cf. réponse à la question 5). Pour ce faire, il est nécessaire de développer une politique des zones rurales. Le réseau doit être conçu comme une structure ouverte et la politique des zones rurales doit être élaborée en étroite collaboration avec les cantons, les régions et d'autres cercles intéressés.

En ce qui concerne l'économie, les dispositions institutionnelles sont également suffisantes. Avec les trois échelons de l'Etat, avec les niveaux à caractère plutôt fonctionnel (régions de montagne, grandes régions) introduits par divers domaines politiques, avec les organes de coopération et de coordination tant verticaux qu'horizontaux, l'offre de plates-formes ne manque pas. Si l'on veut tenir suffisamment compte des aspects de la cohésion intérieure, à côté des efforts d'ouverture de notre pays, il est pourtant certain qu'il est encore nécessaire et possible d'améliorer différents processus dans de nombreux domaines politiques visant à soutenir la compréhension.